

Dr. Thomas Krampfl
Musikschule Donauland
msdonauland@aon.at
+43 69917624421

An die
Bürgerbegutachtungs-Stelle des
Amts der NÖ Landesregierung

Stellungnahme im Rahmen der Bürgerbegutachtung zur geplanten Änderung des NÖ Musikschulgesetzes 2000

Fischamend, am 8. November 2023

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Betroffener des Musikschulgesetzes NEU, wie es derzeit vorliegt, möchte ich festhalten, dass dieses Gesetz aus meiner Sicht, obwohl es auch einige sinnvolle Änderungen enthält, durch viele (unüberlegte?) Maßnahmen zu einer massiven Verschlechterung des niederösterreichischen Musikschulwesens führen würde. Vor allem die geplanten Zusammenlegungen von bestehenden Musikschulen und Musikschulverbänden halte ich für überaus problematisch.

Das hohe Ziel einer Reform müsste doch immerhin sein, dass „jedes Kind im Kulturland Niederösterreich in Zukunft einen Platz in der Musikschule haben können soll“, wie im Zuge der Diskussion auch mehrmals zu hören war.

Wie man das aber durch Zusammenlegungen von Musikschulen erreichen will, ist mir schleierhaft.

Dazu ein Beispiel:

Gesetzt den Fall man legt Musikschule A (3 Gemeinden) mit 140 geförderten Wochenstunden zusammen mit Musikschule B (5 Gemeinden), welche über 200 geförderte Stunden verfügt. Man erhält dann den MS-Verband AB mit 8 Gemeinden und 340 geförderten Wochenstunden. Im Umland dieses Verband befinden sich aber mindestens weitere 8 andere Gemeinden, die nicht zum MS-Verband gehören. Der neue MS Verband AB hätte aber laut Förderkriterien die Verpflichtung, Schüler aus diesen externen Gemeinden mitzubetreuen!

Wie soll man sich das vorstellen?

Die geförderten Wochenstunden werden wohl nicht mehr, auch nicht, wenn umliegende Gemeinden dem Verband beitreten möchten (was aber meist nicht der Fall sein wird).

Die Raumsituation im neuen AB Verband ist aber schon mit den eigenen Leuten angespannt...

Es wird also unmöglich oder zumindest fast unmöglich sein, Schülerinnen „von außen“ aufzunehmen!

Wenn man sich überlegt, wie denn diese Zusammenlegung funktionieren soll, stößt man abermals auf erhebliche Probleme. Hatten doch die vorher gewachsenen Verbände A und B nicht nur unterschiedliche räumliche Bedingungen, nein auch die Schulgeldtarife waren völlig verschieden. Während sich das räumliche Problem mit gutem Willen eventuell (der Teufel liegt im Detail) noch lösen ließe, ist das Problem der unterschiedlichen Tarife aus meiner Sicht riesig und eigentlich unlösbar! Der in der Diskussion gefallene Vorschlag, man könnte die unterschiedlichen Tarife ja beibehalten, würde natürlich zu absehbaren Verwerfungen im neuen Verband führen.

Kollegin Martina Glatz hat diese Situation schon eloquent skizziert:

„Faktoren wie zunehmend um sich greifende ganztägige Schulformen, die uns die Stundeneinteilung erschweren, Schüler, die sich abmelden, weil ihre Eltern die weiten Strecken in den großen Verbänden nicht mehr bewältigen können oder wollen, sowie die steigende Arbeitsbelastung für die Lehrkräfte aufgrund der Vermehrung der Standorte, die zusätzliche und mitunter lange Fahrzeiten, eine Potenzierung der organisatorischen Belastung und eine Vervielfachung der Veranstaltungen mit sich bringen [...]“

Aus meiner Sicht werden diese geplanten Zusammenlegungen außer Problemen nichts bringen.

Es besteht die Gefahr, dass durch die entstehenden Probleme das NÖ Musikschulwesen leider nachhaltig beschädigt wird!

Möchte man ein stabiles, hochwertiges und faires Musikschulwesen für alle Menschen in Niederösterreich etablieren, führt meiner Meinung nach nur ein Landesmusikschulwesen wie z.B. in Oberösterreich zum Ziel.

Hochachtungsvoll,



Dr. Thomas Krampfl

(Ergeht in Kopie an das Infonetzwerk NÖ Musikschullehrer/innen)